

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
MONGOLEI

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PEKING
MAI 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Peking
W wko.at/aussenwirtschaft/cn

Wirtschaftsdelegierter
Dr. Martin Glatz
T +86-10-8527 5050
E peking@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/mn

HEAD OFFICE:
MMag. Dietmar SCHWANK
T 05 90 900/4353
E aussenwirtschaft.fernost@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Mongolei (Gesamtjahr 2017)

- Die Wirtschaft erholt sich.
- Importe und Exporte steigen.
- Ausländische Direktinvestitionen ziehen leicht an.
- Trotz positiver Aussichten bleiben Herausforderungen bestehen.

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017	Prognose für 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	11,7 ¹	11,2	11,2	+4,5% ²
Bruttoinlandsprodukt/Kopf (nominal) in US-Dollar ²	3.833	3.473	3.099	k.A.
Bevölkerung in Mio. ³	3,0	3,0	3,1	k.A.
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	2,4	1,2	5,1	4,9
Inflationsrate (CPI) in % ⁵	6,6	1,1	4,1	6,5
Arbeitslosenrate in % ⁶	11,6	8,6	7,3	k.A.
Wechselkurs der Landeswährung Tögrög/Tughrik (MNT) zu Euro; 100 MNT =in Euro ⁷	0,046	0,042	0,036 ³	0,034
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	4,669	4,917	6,200 ⁴	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	3,798	3,358	4,336	k.A.
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ⁸	Rang ⁵ 135			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	11,43	10,75 ⁶	-5,9%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2,80	2,38	-14,9%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	3	4	+33,3%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	0	0	0
Österreichische Direktinvestitionen	k.A.		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen	k.A.		
Direktinvestitionen aus MN in Ö	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus MN	k.A.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	117. Rang		

^{1,3} Quelle: National Statistics Office of Mongolia, Prognose: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Golomt Bank

^{4,5,7} Quelle: Economist Intelligence Unit

⁶ Quelle: National Statistics Office of Mongolia; 2014: 4. Quartal 2014, 2015: 1. Quartal 2016, 2016: 4. Quartal 2016

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁰ Quelle Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

- **BIP-Wachstum 5,1%**

Das Wachstum der mongolischen Wirtschaft entwickelt sich solide. Nach dem schwachen Jahr 2016 mit einem Wachstum von lediglich 1,2%, betrug dieses 2017 5,1%. Während der Economist Intelligence Unit für 2018 mit einem BIP-Wachstum von 4,9% rechnet, geht die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) von einem Wachstum von 3,8% für 2018 und von 4,3% für 2019 aus. Zudem rechnet die ADB von einem Wachstum des BIP/Kopf von 1,8% für 2018 und 2,4% für 2019.

2016 drohte der Mongolei beinahe der Staatsbankrott. Durch Beistandskredite des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB), Japans und Südkoreas für die nächsten drei Jahre konnte eine weitere Verschlechterung der Situation aber verhindert werden.

Nachdem 2015 die niedrigen Rohstoffpreise und die sinkende Nachfrage des größten Handelspartners China zu rückläufigen Exporten führten, erholten sich 2017 die Weltrohstoffpreise und die ausländischen Direktinvestitionen in die Mongolei. Außerdem stieg der private Konsum wieder an, was 2017 zusammen mit Investitionen z.B. in die Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi zu einem deutlich stärkeren Wirtschaftswachstum als 2016 führte.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals der Erhebung zur sozioökonomischen Entwicklung im Jahr 2017 zeigen, dass das monatliche Haushaltseinkommen im Durchschnitt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6% gestiegen war. Dies ist hauptsächlich auf eine Erhöhung von Gehältern sowie Pensionen zurückzuführen (Jan. bis Sept. 2016 verzeichneten die Haushaltseinkommen noch ein Minus von 10%).

- **Bergbau bleibt treibende Kraft**

Die mongolische Wirtschaft bleibt weiterhin stark vom Bergbau abhängig. Auch im Jahr 2017 war der Bergbausektor mit einem Anteil von rund 23% des Bruttoinlandsprodukts die treibende Kraft, obwohl dieser mit einem Minus von 9% gegenüber dem Vorjahr kein Wachstum zu verzeichnen hatte. Ganze 38% aller mongolischen Ausfuhren waren 2017 Kohleexporte.

Zunächst durch Zollengpässe an der chinesischen Grenze beeinträchtigt, erholten sich die Kohleexporte in den letzten Monaten wieder und erreichten im März 2018 ein ähnlich hohes Niveau wie Mitte 2017. Mit ein Grund dafür waren die verschärften Sanktionen gegen Nordkorea: Seitdem China aufgrund des Sanktionsregimes keine Kohle mehr aus der Demokratische Volkrepublik Korea abnimmt, wird ein größerer Teil des chinesischen Kohlebedarfs durch Importe aus der Mongolei abgedeckt.

Weiterhin positiv entwickelt sich auch der Landwirtschaftssektor, der auch 2017 ein produktionsseitiges Plus von 7,9% zum Vorjahr erreichte (nach +4,8% im Jahr davor). Der Transportsektor (inkl. Lagerung) nahm von 2016 auf 2017 um 4,2% ab, während der Dienstleistungssektor um 5,1% zulegen konnte. Insbesondere der Informations- & Kommunikationssektor verzeichnete ein Wachstum von 17,4%. Die verarbeitenden Industrien wuchsen sogar um 64%, der Bausektor um 26%, der Groß- und Einzelhandel sowie die Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern um 8,5%.

- **Anstieg der Investitionen**

Seit Anfang 2018 entwickeln sich die ausländischen Direktinvestitionen in die Mongolei positiv. Rio Tinto, ein australisch-britischer multinationaler Bergbaukonzern, kündigte Pläne an, ein neues Büro in Ulaanbaatar zu eröffnen, um die

Zusammenarbeit zur Aushebung der metallreichen Mine Oyu Tolgol mit dem kanadischen Unternehmen Turquoise Hill Resource zu verstärken.

2017 kam es nach mehreren Jahren des Rückgangs von ausländischen Investitionen wieder zu einem Anstieg. Das Plus an ausländischen Direktinvestitionen lässt sich dabei hauptsächlich auf die zweite Ausbauphase der Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi sowie auf die Erholung der Rohstoffpreise zurückführen. Für 2018 ist zudem der Bau des größten Windparks in der Mongolei geplant. Die Europäische Investitionsbank und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung haben für das Projekt langfristige Kredite in Höhe von 78,5 Mio. USD zur Verfügung gestellt. Die Errichtung der 25 Windkraftanlagen soll in der ersten Jahreshälfte 2018 abgeschlossen werden.

Budgetdefizit gesunken, Staatshaushalt aber weiterhin unter Druck

Die Situation um den mongolischen Staatshaushalt entspannte sich in den letzten Monaten, wobei das Budgetdefizit im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Billionen MNT gesunken ist. Die bestehenden finanziellen Verpflichtungen der mongolischen Regierung belasten allerdings den mongolischen Staatshaushalt weiterhin.

Die Devisenreserven der Mongolei erreichten laut Angaben der Mongolischen Zentralbank Ende 2017 einen Stand von 2,5 Mrd. USD. Dies bedeutet fast eine doppelt so große Steigerung im Gegensatz zu 2016. Das Wachstum ist auf die Umsetzung der ersten und zweiten Phase des IWF "Extended Fund Facility"-Programms in der Mongolei, eine deutliche Zunahme der Goldkäufe durch die Bank of Mongolia und die Erneuerung eines Währungsswap-Abkommens mit der chinesischen Zentralbank zurückzuführen.

Gestiegenes Vertrauen von Anlegern, die Umsetzung konjunkturstimulierender Maßnahmen sowie die Senkung der Staatsausgaben führten nach Angaben der Bank of Mongolia ebenfalls zu einem Anstieg der Devisenreserven.

Experten der mongolischen Zentralbank prognostizieren, dass bis Ende 2019 die Devisenreserven der Mongolei 3,8 Mrd. USD und bis 2020 4 Mrd. USD erreichen sollen.

Außenhandel: Importe und Exporte stiegen im Jahr 2017

Das mongolische Außenhandelsvolumen stieg 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 26,8% auf insgesamt 10,5 Mrd. USD (Exporte: 6,2 Mrd. USD, Importe: 4,3 Mrd. USD). Der Außenhandelsüberschuss betrug 1,9 Mrd. USD, was einer Erhöhung um 19,7% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Die Importe erhöhten sich um 977,3 Mio. USD (29,1%), wobei hauptsächlich mineralische Rohstoffe, Diesel, Benzin, Maschinen, Ausrüstung, Elektrogeräte und Transportfahrzeuge eingeführt werden.

Die Exporte erhöhten sich um 1,3 Mrd. USD (26,1%), wobei sich diese hauptsächlich aus mineralischen Rohstoffen, Kohle, Textilien, Schmuck, Edelmetallen- und Steinen zusammensetzen. Dabei wuchs das Exportvolumen im 1. Quartal 2018 bereits um 35,6% auf 1,3 Mrd. USD im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Nach Angaben des Ministeriums für Bergbau und Schwerindustrie verarbeitete die Mongolei im Jahr 2017 etwa 1,2 Mio. Tonnen Kupferbeton, 20.000 Tonnen Gold und 7,2 Mio. Tonnen Eisenerz. Nach dem vorläufigen Bericht von Dezember 2017 erreichte die Gesamtproduktion des Industriesektors 11,8 Billionen MNT, ein Plus von 33% oder 3 Billionen MNT im Vergleich zur Vorjahresperiode. Insgesamt wurden 47,6 Mio. Tonnen Kohle gefördert, von denen 33,3 Mio.

Tonnen exportiert wurden. Das bedeutet, dass die Kohleförderung und der Kohleexport um 135,53% bzw. um 129,1% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert wurden.

Kaschmir ist nach Kupfer und Gold das dritt wichtigste Exportprodukt der Mongolei. Die Mongolei produzierte 2017 5.413 Tonnen „gewaschenes“ Kaschmir, 509 Tonnen „gekämmtes“ Kaschmir und 915.000 Stücke Strickwaren. Auch nennenswert: Im Jahr 2017 exportierte die Mongolei 26.800 Tonnen Fleisch. Damit verdreifachte sich dieser Exportanteil gegenüber dem Vorjahr. Konkret wurden 24.000 Tonnen Pferdefleisch exportiert, davon 18.000 Tonnen nach China. Darüber hinaus wurden 560 Tonnen gefrorenes Rindfleisch nach Russland und 2.400 Tonnen Hammel- und Ziegenfleisch in den Iran und nach Katar exportiert. Gerade beim Fleischexport besteht für die Mongolei, die über beträchtliche Tierbestände verfügt, großes Potenzial. Dieses kann bis dato aber nicht ausgeschöpft werden, zumal in der Mongolei nach wie vor kein umfassendes Veterinärsystem vorhanden ist, das eine entsprechende Kontrolle und Zertifizierung von Fleischprodukten ermöglichen würde.

Abhängigkeit vom Außenhandel problematisch

Aufgrund der Dominanz des Rohstoffexports und des generell derzeit wenig diversifizierten Wirtschaftsmodells ist die Mongolei stark abhängig vom Außenhandel und spürt wie kaum ein anderes Land Konjunktur- und Preisschwankungen der Weltmärkte.

Zudem ist vor allem eine stabile Entwicklung Chinas - in welches 2017 rund 85% der mongolischen Exporte flossen (2016 waren es 79%) - für die wirtschaftliche Situation der Mongolei ausschlaggebend.

Stärkung der Beziehung zu Drittländern

Eine Aufgabe der mongolischen Regierung wird in den nächsten Jahren weiterhin darin liegen, eine Balance in der Beziehung zu den beiden großen Nachbarländern zu schaffen: Die Mongolei bezieht einen Großteil ihrer Energie aus Russland, während China der Hauptabnehmer mongolischer Exporte ist.

Die aufgrund des Besuchs des Dalai-Lama in der Mongolei im November 2016 belasteten Beziehungen mit China haben sich seit Ende 2017 wieder weitgehend entspannt.

Die mongolische Regierung bemüht sich, die starke Abhängigkeit des mongolischen Außenhandels von Russland und China zu reduzieren und Beziehungen zu sogenannten „dritten Nachbarn“ wie den USA, Japan (Unterzeichnung eines Freihandelsabkommens im Februar 2015), Südkorea, Indien und der EU strategisch auszubauen. Dazu wurde im Juli 2016 ein Freihandelsabkommen mit Südkorea abgeschlossen. Im März 2017 trat außerdem ein Abkommen zwischen der USA und der Mongolei über Transparenz bei internationalen Handels- und Investitionsprojekten in Kraft. Laut Angaben der mongolischen Statistikbehörde stieg der Anteil der Exporte in die EU an den Gesamtexporten des Landes von 2% im Jahr 2012 auf 8,6% im Jahr 2015. 2016 wuchs dieser Anteil weiter auf 13,1%. Insgesamt stiegen die Importe aus der Mongolei in die EU im Jahr 2017 um 7%.

Inflationsdruck bleibt

Vor dem Hintergrund der niedrigen Weltrohstoffpreise, sinkender Preise wichtiger Nahrungsmittel (v.a. Fleisch und Fleischprodukte) und einer leichten Stabilisierung des Tughrik-Wechselkurses lag die Inflation zuletzt regelmäßig unter dem offiziellen Zielwert von 8% (durchschnittlicher Konsumentenpreisindex 2017: 4,1%).

Die Wirtschaftsanalytiker des Economist Intelligence Unit rechnen für 2018 mit einer Inflation (CPI) von 6,5% und sagen für 2019 eine Inflationsrate von über 6,8% voraus. Die mongolische Golomt Bank rechnet mit durchschnittlichen Inflationsraten von 5,9% (2017) bzw. 7,9% (2018), während die ADB mit Inflationsraten von 8% für 2018 und 7% für 2019 rechnet.

Starkes Stadt-Land-Gefälle

Die Inflation ist dabei vor allem für die ländliche Bevölkerung der Mongolei eine Bedrohung. Zwar steigt im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung der allgemeine Wohlstand, jedoch leben nach Angaben der Asian Development Bank weiterhin 21,6% der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Die ungleiche Verteilung des Wohlstandes zwischen Stadt und Land wird mit steigendem Wirtschaftswachstum zunehmend zu einem sozialpolitischen Problem. Dies führt unter anderem zu einem verstärkten Zuzug in die Hauptstadt Ulaanbaatar, dem weder der lokale Arbeitsmarkt noch die vorhandene städtische Infrastruktur gewachsen sind. So leben in Ulaanbaatar selbst rund die Hälfte aller Einwohner in sogenannten Jurten-Bezirken in großteils selbst gebauten Unterkünften. Diese Bezirke sind von sehr schlechter Infrastruktur, unzureichender Gesundheitsversorgung und hoher Arbeitslosigkeit geprägt. Für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten bleibt neben der Einschränkung der Inflation auch eine wirtschaftliche Diversifizierung unerlässlich.

• 2. Besondere Entwicklungen

Umfassende Steuerreformen

Am 10. November 2017 hat das mongolische Parlament im Rahmen des Haushaltsvoranschlags für 2018 mehrere Änderungen der Steuergesetze verabschiedet, die seit 1. Jänner 2018 in Kraft sind. Von den Änderungen betroffen sind insbesondere die Besteuerung der Übertragung von Landrechten sowie die Mehrwertsteuer. So wird in Zukunft auch die „indirekte Übertragung“ von Landrechten sowie Explorations- und Bergbaulizenzen – z.B. beim Verkauf eines Unternehmens, das über derartige Rechte verfügt – besteuert. Die Änderungen betreffen Unternehmen, die Landrechte und Minerallizenzen besitzen, in allen Industrien in der Mongolei.

Änderungen des Mehrwertsteuergesetzes

Außerdem wurden die Verbrauchsteuern auf Tabakwaren und alkoholische Getränke angepasst: Diese werden 2018 zunächst um 10% erhöht, 2019 nochmal um 5% und 2020 um weitere 5%. Verbrauchsteuern auf importierte Fahrzeuge werden von 3% auf 15% erhöht, abhängig von Alter des Fahrzeugs. Die Steuergutschrift für Hybrid-, Erdgas- und Elektroautos wird um 50% gesenkt. Für den Import von Holzprodukten wurden hingegen Steuer- und Zollbefreiungen eingeführt.

Erhöhungen bei Einkommenssteuer zurückgenommen

Auf Vorschlag des IWF wurde von der mongolischen Regierung außerdem zunächst ein neues Bemessungssystem für die persönliche Einkommenssteuer eingeführt: So sollte ab Jänner 2018 das „Flat Tax“ System mit einem Steuersatz von 10% durch einen progressiven Steuersatz von 10%-25% (je nach Einkommenshöhe) ersetzt werden. Nach massiven Protesten der mongolischen Bevölkerung wurde diese Änderungen von der Regierung allerdings zurückgenommen. Ebenso wurde die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Benzin revidiert.

Steuervorteile für KMU

Im Rahmen weiterer Steuerreformen sollen 90 Prozent der Steuern, die von KMU mit einem Jahreseinkommen von weniger als 1,5 Mrd. MNT (630.000 USD) gezahlt werden, rückerstattet werden. Damit sollen neue Investitionen in die

Mongolei gefördert werden. Auch Steuerbetrug und –hinterziehung sollen stärker bekämpft werden. Die vorgeschlagene Steuergesetzesänderung könnte bei positiver Annahme durch das Parlament bereits im Januar 2019 in Kraft treten.

Regulatorische Einschränkungen und Hindernisse für ausländische Investoren wurden bereits durch das Gesetz über ausländische Investitionen (Foreign Investment Law) 2013 im Wesentlichen ausgeräumt, sodass mittlerweile auch sog. „strategische Sektoren“ (z.B. Finanzen, Bergbau) für ausländische Investoren offen sind.

Klare Mehrheiten im Parlament ...

Vor dem Hintergrund wachsender Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation des Landes konnte die Mongolian People's Party (MPP) im Juni 2016 einen Erdrutschsieg bei den Parlamentswahlen erringen. Die MPP, die sich bis zu den Wahlen in Opposition befand, ist nun mit einer deutlichen Mehrheit von 65 Mandaten im Parlament vertreten, wobei die restlichen neun Parlamentssitze von der früheren Regierungspartei, der Democratic Party (DP), gehalten werden.

...schützen nicht vor politischer Instabilität

Trotz dieser komfortablen Mehrheit kam es im September 2017 zu einer schweren Regierungskrise in der Mongolei. Nachdem dem bisherigen mongolischen Premierminister Jargaltulga Erdenebat und seinem Kabinett Anfang September aufgrund von Korruptionsvorwürfen vom Parlament das Vertrauen entzogen wurde, wurde eine neue Regierung angelobt. Dabei übernahm der der bisherige Vize-Premier Khurelsukh Ulnaa das Amt des Premierministers.

Direkt gewählter Präsident der Mongolei ist Khaltmaagiin Battulga von der sich in Opposition befindenden Democratic Party (DP). Die oft nicht ganz klare Trennung zwischen Kompetenzen der Regierung und des Präsidenten und der Umstand, dass diese unterschiedlichen politischen Lagern angehören, führen immer wieder zu Konflikten.

Anstieg der ausländischen Direkt-investitionen

Laut Economist Intelligence Unit lassen mehr Sicherheit im regulatorischen Umfeld im Vergleich zu den letzten Jahren und die derzeitige Belebung der Kohle- und Kupferpreise weitere Investitionen im Bergbau erwarten. Damit bleibt der Bergbau wichtigster Wachstumsmotor.

Positive Impulse gehen auch vom Ausbau der Verkehrswege zwischen Russland und China aus. So sind zahlreiche Projekte in der Mongolei geplant oder bereits in der Durchführungsphase, darunter Investitionen in die Kohlemine und –kraftwerk Tavan Tolgoi, das 5. Wärmekraftwerk in Ulaanbaatar sowie ein Wasserkraftwerk am Fluss Egiin Gol.

Moderates Wirtschaftswachstum erwartet

Das reale Wirtschaftswachstum 2017 – zurückzuführen auf die höheren Direktinvestitionen und die Erholung der Rohstoffpreise - überstieg mit 5,1 % die Erwartungen der Experten. Für 2018 erwartet der Economist Intelligence Unit ein Wachstum von 4,9%, während die Asiatische Entwicklungsbank mit 3,8% für 2018 und 4,3% für 2019 rechnet.

Trotz der tendenziell positiven Entwicklungsaussichten bleibt die mongolische Wirtschaft hochgradig abhängig von externen Faktoren. Der Fokus der mongolischen Regierung auf Differenzierung der Wirtschaftsstrukturen und Außenwirtschaftsbeziehungen eröffnet jedoch in vielen Sektoren Möglichkeiten, auch für österreichische Unternehmen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Bilateraler Handel schwankend	Österreichs Handel mit der Mongolei wird vom Projektgeschäft geprägt und unterliegt großen Schwankungen. Als Warenexportmarkt bleibt die Mongolei mit Rang 117 in 2017 für die österreichische Außenwirtschaft von geringer Bedeutung. Im Jahr 2015 verzeichnete das bilaterale Handelsvolumen einen Rekordwert von 37,16 Mio. EUR, der vor allem auf ein Wachstum der österreichischen Ausfuhren um 269% auf 34,48 Mio. EUR durch Lieferungen im Zusammenhang mit Softloan-finanzierten Projekten zurückzuführen war. 2017 entwickelten sich die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr weiter rückläufig und erreichten lediglich einen Wert von 10,7 Mio. EUR (-6,4%), sodass das Handelsvolumen auf 13,13 Mio. EUR (-7,7% im Gegensatz zum Vorjahr) schrumpfte. Auch die Einfuhren aus der Mongolei gingen zurück und sanken um 14,9% auf 2,38 Mio. EUR.
Wichtigste Handelswaren	2017 importierte Österreich aus der Mongolei vor allem Waren tierischen Ursprungs (insbesondere Tierdärme), Strickbekleidung (v.a. Kaschmir), Erze, Schlacken und Aschen, Maschinen, mechanische Geräte sowie Baumwolle. Wichtige österreichische Exportprodukte waren Maschinen, mechanische Geräte, Personenkraftwagen und Spezialkraftfahrzeuge, pharmazeutische Erzeugnisse (bes. Arzneiwaren), optische/photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente, medizintechnische Instrumente und Apparate sowie verschiedene essbare Produkte.
Softloan-Abkommen	Nach Auslaufen des ersten Abkommens zwischen Österreich und der Mongolei über die Gewährung vergünstigter Regierungskredite ist nun ein Folgeabkommen in Kraft, das wiederum einen Rahmen von 40 Mio. EUR vorsieht. Der Fokus liegt dabei auf folgenden Sektoren: Infrastruktur, kommunaler Wasser- und Abwasserbereich, Verkehrssicherheit und Schienenverkehr, Bildung und berufliche Ausbildung, Gesundheitswesen und Katastrophenschutz und Landwirtschaft. Informationen zum Softloan-Programm erteilt die OeKB unter www.oekb.at .
Lieferchancen für österreichische Unternehmen	Die gute Entwicklung und langfristig positive Aussichten im Bergbausektor sorgen weiterhin in angelegten Branchen wie dem Bausektor, Infrastruktur, Energieerzeugung und Umweltschutz für Impulse. Daneben eröffnen vor allem die Diversifizierungspläne der mongolischen Regierung breite Chancen. Zum Zweck der Reduktion der Abhängigkeit vom Rohstoff- und Landwirtschaftssektor, deren Leistung stark von der Entwicklung der Weltmarktpreise abhängt, sind Investitionen in verarbeitende Industriezweige notwendig. Im Fokus stehen die Rohstoffverarbeitung sowie die Agrar- und Lebensmittelproduktion. Neben Maschinen und Technologien ist vor allem ausländisches Know-how gefragt (technische Beratungsleistungen, Management-Know-how, Aus- und Weiterbildung). Möglichkeiten bestehen zudem im Rahmen von Entwicklungsprojekten, die durch internationale Finanzinstitutionen finanziert werden. Unter anderem sind Weltbank, Asian Development Bank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, European Bank for Reconstruction and Development, United Nations Industrial Development Organisation in der Mongolei aktiv. Außerdem wurde in der Mongolei mit der Mongolian Development Bank eine nationale Organisation geschaffen, die sich der Entwicklung des Landes widmet. Als Gründungsmitglied erwartet die Mongolei zudem Unterstützung bei der Finanzierung von Infrastrukturprojekten durch die Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317



AUSTRIA IST ÜBERALL.